

Persistenter Identifier: 1554189511460_2_1893

Titel: Deutsche Konkurrenzen

Autor: Neumeister, Albert
Häberle, Ernst

Ort: Stuttgart

Datierung: 1893

Signatur: XIX/493.4-2,1893

Strukturtyp: volume

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554189511460_2_1893/1/

Abschnitt: Wettbewerb für eine Synagoge in Königsberg (Teil 2)

Strukturtyp: article

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>

PURL: https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1554189511460_2_1893/72/LOG_0011/

(Fortsetzung von S. 5.)

Motto: *Moses*. Der Entwurf zeigt wesentliche Verstösse gegen die Bauordnung, indem er zu nahe an die Nachbarfront tritt. Nicht von allen Sitzen, besonders der Emporen, kann man nach dem Allerheiligsten sehen. Die Zugänge zu den Treppen der Frauenemporen sind schwer auffindbar. Die Fassadenbildung erinnert etwas an die Form von Thorbauten des Mittelalters, ist jedoch im ganzen von einer glücklichen monumentalen Wirkung.

Motto: *Beth t'phillath Jisrael*. Die Grundrisslösung ist als nicht gelungen zu bezeichnen; über das Programm hinaus ist ein Raum für Chorübungen vorn rechts an der Front im Erdgeschoss angelegt, welcher zweckmässiger für einen Pfortner bestimmt wäre. Die beiden vorderen Seitenpartien an den Lichthöfen, die die Zugänge zu den Garderoben enthalten, sind unübersichtlich und unzweckmässig angeordnet. Zunächst sind die Männergarderoben in unzulässiger Weise nur durch verhältnissmässig schmale Thüren zugänglich, in welchen beim Verlassen wie beim Betreten des Gotteshauses Gegenstrom stattfindet. Auch die Thüren von der Vor-Synagoge nach den Lichthöfen genügen nicht. Zu den Emporen sind bedenklicher Weise Treppen mit Wendelstufen angenommen, die Antritte der vorderen Treppen liegen ausserdem nicht zunächst der Thür, sondern dieser abgewendet an der Nachbargrenze. Die Treppenläufe sind nirgends unmittelbar durch eine Thür zu erreichen, sondern erst durch verwickelte Korridore, halbe und gewundene Treppenläufe, sodass, falls die Entleerung der Synagoge plötzlich und schnell geschehen muss, die bedenklichsten Zustände herrschen würden. Die Anordnung der Emporen ist nicht vorteilhaft; in dem am günstigsten gelegenen Mittelraum sind die wenigsten Plätze angeordnet, die meisten in dem weit abgelegenen Nebenraum. Ob die Raumwirkung, der Blick aus dem grossen Hauptraum in den anschliessenden Kuppelraum, die sich nicht gerade sehr organisch aneinanderreihen, eine günstige ist, darf bezweifelt werden. Die Anordnung der beiden Estraden, die versteckten Zugänge zu dem Allerheiligsten erscheinen gesucht und nicht zweckmässig, dabei der Fläche nach unzulänglich. Der Kostenpunkt ist sehr eingehend behandelt, die einzelnen Summen durch Angebote belegt. Verfasser verpflichtet sich, die Ausführung für 500000 M. zu übernehmen.

Motto: *Einheit*. Das eine Seitenschiff wird durch das Oberlicht nicht ausreichend beleuchtet. Die Architektur wirkt vorteilhaft, entbehrt jedoch der weiteren Durcharbeitung. Auch die architektonische Anordnung des Innern ist, abgesehen von der Kuppel über der Orgelempore, im wesentlichen als gut anzusehen.

Bauausführung.

Die Herren *Cremer & Wolfenstein* in Berlin arbeiten auf Grund ihres mit dem I. Preis gekrönten Entwurfs unter Berücksichtigung der von den Gemeinde-Kollegien mitgetheilten Wünsche und Abänderungsvorschläge ein definitives Projekt aus, welches zur Ausführung gelangen wird.

